

## **AG Frau Hadjab - Übergangsmanagement**

### **Voraussetzung für ein Übergangsmanagement in der JVA (Wiesbaden)**

In einer guten ¾-Stunde gab es zum Abschluss des Workshops noch einmal einen regen Gedankenaustausch zum o.g. Thema. Wiesbaden ist in Klammern gesetzt, da viele Momente über die Jugendstrafanstalt Wiesbaden - die praktisch die Matrix für den Workshop stellte - hinausgehen. Mangels Zeit und auch wegen der Heterogenität der Gruppe wurden zwar zahlreiche Themen angesprochen, diese konnten aber nicht allzu sehr vertieft werden. Die Gedanken, die auf eine breitere Resonanz stießen, wurden auf Metaplan-Karten geschrieben und im Plenum den Teilnehmern, die in der anderen Arbeitsgruppe waren, vorgestellt. Die Karten sind inhaltlich unten wiedergegeben.

Einige besondere Statements können hier zusätzlich wiedergegeben werden:

Niebur (JA Hameln): zentrale Einrichtung, die koordiniert und nicht Zuständigkeit in den einzelnen Abteilungen (Problem der unterschiedlichen Sichtweisen und Kompetenzen)

Tronecker (AA Wiesbaden): zentrale Stelle ja, da der Ansprechpartner fürs AA bekannt sein muss

JVA Wiesbaden: Häuserstruktur verhindert ebenso wie Zuständigkeit des Sozialarbeiters für Vollzugsplanung den Gedankengang einer zentralen koordinierten Einrichtung

Plenumsfrage: Soll die Entlassplanung den gleichen Stellenwert erhalten wie die Zugangs-/Einweisungsarbeit? Die Bedeutung der Entlassplanung ist unbestritten, ob sie laut Strafvollzugsgesetz und auch laut der „gelebten Praxis“ diesen hohen Stellenwert erlangen kann, dies kann in diesem Rahmen nicht beantwortet werden.

Bedeutung der Entlassplanung (→ Wirth: Vollzugsplanung ist (Re-)integrationsplanung) im Laufe des Vollzugs steigend

Vogel (Jugendberufshilfe Thüringen): stärkere Erschließung des Arbeitsmarktes ist gefordert

Praxis- und Umsetzungs-Probleme: Wer hat die Kompetenz in der Zugangsabteilung, die Bedürfnisse der Entlassvorbereitung zu erkennen? Niebur: in der Vollzugsplanfortschreibung wird darauf geachtet, stellt mithin (in Hameln) kein Problem dar

### **Ergebnisse der Arbeitsgruppe: Metaplan-Karten**

Bewusstsein für die Wichtigkeit
Übergang nicht nur schematisches Abarbeiten
spezifische Situation des Gefangenen erkennen und überprüfen

Eignung der Klientel muss festgestellt werden
Estrum: alle Schritte müssen mit dem Jugendlichen geplant sein (Eigenverantwortlichkeit)
Schaffung einer zentralen Einrichtung für Entlassvorbereitung (u.U. nicht für alle Anstalten geeignet)
externe Betreuer müssen in der Anstalt willkommen sein
Koordination des Informationsflusses
sinnvoll: eine kontinuierliche Kontaktperson für Ämter/Arbeitgeber
eine sinnvolle Konstruktion muss bottom-up von statten gehen
Prozessoptimierung (Zugänglichkeit schaffen zu Informationen)
wer stellt die Verfügbarkeit der Daten her
Zusammenarbeit optimieren